



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
140 (1929)**

322 (16.7.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.80 - ohne Beleggeld. Bei erst. Anlieferung der wöchentlichen Belegkarte Nachzahlung vorbehalten. Postfach 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 171 (Bäckerstraße). Geschäfts-Verwaltung: Badstr. 2, 171 (Bäckerstraße). 19120 u. Weierstr. 19. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage, Anzeigen 0,40 M., Restanten 3-4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsführungen usw. berechnen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.**

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Das fliegende Schiff in der Luft

#### Flug von Altenheim nach Manzell und zurück

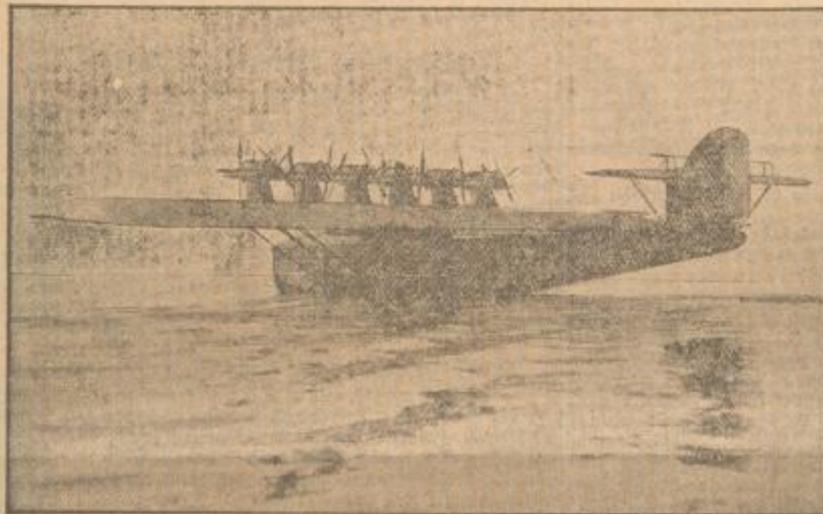
Altenheim, den 15. Juli 29

(Von unserem Eh.-Sonderberichterstatter)

Das Riesenschiff Do X fliegt! Fliegt mit der gleichen Leichtigkeit wie seine altbewährten kleineren Brüder und Schwestern. Ein unvergleichlicher Anblick für die Tausenden, die das seltene und sagen wir es ruhig, mit klopfenden Herzen erwartete Dinaufbrausen des 22 Tonnen schweren Stahlvogels heute mit erleben durften. Waren doch auch ge-

Dornier und seine getreuen Helfer haben sich nicht verrechnet, Do X kann fliegen. Mit dem 15. Juli 1929 ist der neue Abschnitt der Luftfahrt angebrochen, das Flugschiff hat sich neben dem Luftschiff bewährt!

Doch wir wollen das Pläneschneiden andern überlassen und uns nur jetzt eben so freuen, wie die mit strahlenden Gesichtern nach der Rückkunft nach Altemheim aus der Do X fliegende Mannschaft. Ein jeder der Beteiligten ist des Lobes



Das Riesenschiff Do X auf dem Bodensee



Pilot Wagner, der Führer des Flugzeugs

nut unter den am schweizerischen Ufer Versammelten, die unken. Und viele zuversichtlich scheinende bangten, krampten die Hände, als das Höllengebräuse der 12 Motoren sich immer mehr verstärkte, das Wasser des Bodensees sich wellig schaukelnd vor dem scharfen Bug von Do X aufhäufte, als wollte es mit aller Macht das Schiff festhalten. Aber dann, nach zehn, zwölf oder fünfzehn Sekunden sprüht das Wasser von den frei schwebenden Schwimmerkammern. Do X ist zum zweitenmale frei vom Wasser, ist in der Luft. Gewinnt Höhe, steigt, bräut und summt und brummt und zieht in der Luft davon, während unter auf dem grünen Spiegel des Bodensees noch die Wellenlinien der Wasserfahrt des Riesenschiffes sich ausbreiten, langsam der Schaum der Schwimmer zerfließt. Da aber zieht Do X, gleichend, glitzernd in der strahlenden Julisonne, schon weit oben in gerader Linie nach dem deutschen Ufer. Und die ihn begleitenden schweizerischen Militärflieger wirken wie Käfer neben der Mutter.

Was wir seit heute morgen, als die ersten kleinen Flugversuche gemacht worden waren, mit unbedingter Sicherheit nun wußten - zwar wir „vom Bau“ hatten ja nicht gezweifelt - das bestätigte der Nachmittag des 15. Juli einwandfrei mit dem gelungenen Flug von der Wehr Altemheim nach Manzell und zurück in teilweise 400 Meter Höhe: Dr.

uß über die Wichtigkeit der Riesemaschine, die Wichtigkeit der Steuerung, das einwandfreie Arbeiten aller Einrichtungen. Es ist alles so gekommen, wie man es in der stillen Stube dort in Manzell am Ufer des Bodensees ausgerechnet hat. Nichts war, nichts ist zu ändern oder nur zu verbessern. Fürwahr ein glänzendes Zeugnis für den Erbauer Dr. Dornier und ein eben solches für die ausführenden Ingenieure und Arbeiter.

Und ehrlich war die Begeisterung der Schweizer, die Bewunderung der schweizerischen Militärflieger. Stolz aber gingen die Deutschen in Altemheim an Bord des Schiffes um drüber den freundlichen Friedrichshafenern Einzelheiten zu erzählen. Und Friedrichshafen erfüllt ein neuer Stolz. Denn jetzt haben sie neben „ihrem“ Zeppelin noch ein anderes Schiff der Luft, das dem deutschen Namen ebensoviele Ehre einbringen wird, wie die Zeppeline. Und sie alle bauen schon an noch größeren Flugschiffen, sehen schon den Bodensee und damit Friedrichshafen als Ausgangspunkt für den neuen Ueberseeverkehr mit Flugschiffen...

Aber wir wollen trotz aller Freude und allem berechtigtem Stolz zunächst noch bei den Tatsachen bleiben und nur noch einmal feststellen: Do X kann fliegen! Und wird alle Erwartungen erfüllen, die man auf ihn setzt!

schaffen oder nicht? Die Radikalsozialen und Sozialisten beantworten diese Frage mit Ja und haben dementsprechend der Regierung einen Entschleunigungsentwurf vorgelegt, in dem es heißt,

das Youngplan und Gesamträumung untrennbar miteinander verknüpft sind und es bleiben müssen, welche Nebenfragen auch immer im Verlauf der Konferenz behandelt werden sollten.

Außenminister Briand wird auf diesen Entschleunigungsantrag der bürgerlichen Linken und der Sozialisten nicht ohne weiteres eingehen. Zwischen ihm und Poincaré besteht eine Vereinbarung des Inhalts, daß Deutschland zuerst den Youngplan annehmen und die damit verbundenen Uebergangs- und Geschlossenheitsbestimmungen durchzuführen hätte. Dann erst könne die Gesamträumung stattfinden. Die französische Regierung, namentlich Herr Poincaré, hält sich an das in den Genfer Beschlüssen stehende Wort: „Es sollen offizielle Verhandlungen über eine frühere Räumung des besetzten Rheinlandes stattfinden.“ Auch das Feststellungskomitee spielt noch immer seine bedeutliche und führende Rolle.

Die Ratifikationen der Linksparteien gehen nun dahin, daß Poincaré mit Hilfe einer getrennten Behandlung der Reparationsregelung und der Gesamträumung neue Verschleppungen in der Liquidierung der Kriegsschuldprobleme hervorzurufen könnte. Aus diesem Grunde wollen sie ihn auf eine bestimmte Erklärung festlegen, die die prompte Durchführung der Räumung garantiert. Man behauptet, daß der von den Sozialisten und Radikalsozialisten eingebrachte Antrag nicht die Kammermehrheit erhalten werde. Wenn das so ist, dann wird sich Herr Poincaré wohl nach einem anderen Text umsehen müssen, der ihn über die außenpolitischen Reinigungsgegensätze hinweghelfen würde. Briands Erklärungen werden positiv sein, insofern es sich um die „endgültige und vollständige Regelung des Reparationsproblems“ handelt. Der Außenminister wird aber das Feststellungskomitee verlangen und über das Konferenzprogramm einige Mitteilungen machen, die an Englands Adresse gerichtet sein werden. Die gegenwärtige Situation wird es Briand nicht gestatten, sich über die voraussichtlich am 5. August beginnende Konferenz des näheren zu äußern. Zwischen Paris und London steigen sich die Schwierigkeiten, anstatt im Hinblick auf die immer näher rückende Konferenz abzumachen.

#### Veränderungs-Erklärungen über die Saarfrage

erregen den Unwillen der französischen Regierungskreise. Entgegen der hier herrschenden Auffassung wünscht die englische Regierung den deutschen Delegierten keine Bindungen aufzuerlegen, die sie daran verhindern könnten, das Saarproblem anzuschneiden. Ein nationalitäres Morgenblatt geht soweit, daß es von Poincaré die sofortige Ausföhrung eines dringlichen Schrittes in London verlangt, um das englische Kabinett darauf aufmerksam zu machen, daß Frankreich derartige „Uebergriffe“ nicht dulde und dagegen scharfsten Protest einlege.

#### Der Kelloggpaakt in Kraft

Das Washingtoner Staatsdepartement teilt mit, daß Präsident Hoover am 14. Juli im Weißen Hause die Vertreter der 20 Signatarmächte des Kelloggpaaktes empfangen werde, um feierlich das Inkrafttreten des Paaktes zu verkünden. Der ehemalige Staatssekretär Kellogg, der Präsident der außenpolitischen Senatskommission, Vorsch, sowie Mitglieder der außenpolitischen Parlamentskommission und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten werden an dem Empfang, an dem sich ein offizielles Frühstück anschließt, teilnehmen. Als einzige Signatarmacht wird Rußland nicht vertreten sein, da die Sowjetregierung keinen diplomatischen Vertreter in Washington hat. Staatssekretär Stimson erklärte, daß Rußland von dem französischen Botschafter repräsentiert werde.

#### Sum russisch-chinesischen Konflikt

Aus Moskau, 16. Juli wird gemeldet:

Der chinesische Geschäftsträger in Moskau, Sia Wei Sung, hat am Montag dem Volkskommissar Karahan eine Note überreicht, in der er mitteilt, daß die Uebersehung der Sowjetnote ins Chinesische erst in der Nacht des 14. Juli vollendet und das Telegramm nach China erst Montag nachmittags 1 1/2 Uhr ausgegeben worden sei. Da er ohne Instruktionen seitens des Moskauer Ministeriums des Auswärtigen und ohne direkte Verbindung mit der Moskauer Regierung sei, ersuchte Sia Wei Sung das Ministerium, die Sowjetnote telegraphisch nach Moskau zu übermitteln. Eine Abschrift des russischen Textes der Sowjetnote hat Sia Wei Sung mit der Post nach Moskau geschickt.

Auch am Montag fanden in den Moskauer Betrieben und Kiemern Protestkundgebungen aus Anlaß des Konfliktes wegen der ostchinesischen Eisenbahn statt. Massenzüge marschierten an der von einem starken Witzanangebot geschützten chinesischen Gesandtschaft vorüber. Die Kundgebungen, an denen auch Chinesen teilnahmen (1), dauerten am späten Abend noch an. In Ausföhrungen ist es nirgends gekommen.

\* Fortführung der Ostpreußenhilfe. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, haben die Antworten, die der Landwirtschaftsoverhand Ostpreußen auf die ihm vorgelegten Fragen erteilt hat, die preussische Staatsregierung in die Lage versetzt, im Einvernehmen mit der Reichsregierung alle Maßnahmen zu treffen, um eine Fortführung der Ostpreußenhilfe zu ermöglichen.

### England zur Saar- und Räumungsfrage

#### Anfragen im Unterhaus

In Beantwortung einer Frage, ob Frankreich Einwendungen dagegen erhoben habe, daß die Frage der Zurückgabe des Saarbeckens an Deutschland bei der bevorstehenden Rächtekonferenz behandelt werde, erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Henderson, die deutsche Regierung habe mitgeteilt, daß sie diese Frage aufzuwerfen beabsichtige. Er möchte aber das Haus daran erinnern, daß sie mit den beiden Hauptproblemen, zu deren Beratung die Konferenz einberufen werde, nämlich mit der Frage der Reparationen und der Räumung des Rheinlandes, durchaus nicht zu tun habe.

Henderson sagte weiter, es würde nicht korrekt sein, zu erklären, daß die Regierung über die Frage, ob die französische Regierung ihre Einwilligung zur Beratung der Saarfrage geben werde, aus Paris keine Informationen erhalten habe, aber er könne lediglich sagen, daß sie nicht zu den Gegenständen gehöre, die auf jeden Fall erledigt werden müßten.

Sodann stellte Wedgwood die Frage, ob Henderson von der deutschen Regierung die offizielle Mitteilung erhalten habe, daß sie es lieber sehen würde, wenn die britischen Besatzungstruppen im Rheinland bleiben würden, bis eine gleichzeitige Räumung durch die Truppen der drei Mächte möglich wäre. Henderson erwiderte, er habe eine solche Mitteilung nicht erhalten. Schließlich fragte Wed-

wood, ob Henderson in seiner letzten Rede auf diese Frage angespielt habe und wünschte zu wissen, ob es nicht besser wäre, die Ansicht der deutschen Regierung über diese Frage kennen zu lernen. Henderson erwiderte, er habe in der Rede auf die Besprechungen angespielt, die in Locarno und auch letzten September in Genf stattgefunden hätten. Stresemann habe an diesen Besprechungen teilgenommen, und er, Henderson, sei angesichts der bevorstehenden Konferenz befreidigt darüber, daß er dessen Ansichten kenne.

#### Und Frankreich?

V Paris, 16. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die für das Kabinett Poincaré entscheidende parlamentarische Woche nimmt heute vormittag ihren Anfang. Der Ministerpräsident bringt wahrscheinlich heute abend sein Schuldenregelungs-Exposé zum Abschluß und wird dann den Interpellanten die Tribüne überlassen. Im Verlaufe dieser Interpellationen wird der französische Außenminister Aristide Briand das Wort ergreifen.

Die Kernfrage der zwischen Briand und der Linken zu erwartenden Auseinandersetzung läßt sich in dem Satz ausdrücken: Hat der Youngplan den unrettbaren Rechtsanspruch Deutschlands auf Gesamträumung ge-

# Aussprache im Bunde zur Erneuerung des Reiches

## Wann endlich kommt die Reichsreform?

Berlin, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Bund zur Erneuerung des Reiches hat am Montag zu einer Aussprache nach der „Deutschen Gesellschaft“ geladen. Der Bund hat sich zu dieser Sitzung in sommerlicher, noch dazu durch die Erörterungen des Reparationsproblems beschwerter Zeit aus der sehr richtigen Erkenntnis veranlaßt gesehen, daß, wie immer die Regelung der Deutschland auferlegten Tribute ausfallen möge, wir damit von der Notwendigkeit einer

### Lösung der deutschen Verwaltungsreform

nicht befreit würden. Wenn die Staatsmaschine, weil sie schlecht und unvollkommen funktioniert, den Staat selber ansteht, kann die Verminderung seiner Kosten und seiner Annuitäten, kann selbst die denkbar größte Herabsetzung der Gesamtsumme uns nicht helfen. Der Bund will aus dieser Einsicht heraus nun das große Material, das ihm über die Zuständigkeitsfrage zugegangen ist, bearbeiten lassen und eine zusammenhängende Darstellung der ganzen Problematik dieser Frage veröffentlichen. Er hat dann weiter den Fragenkomplex erörtert, den Delpach einmal die „konstitutionelle Demokratie“ genannt hat, d. h. die Selbstbeschränkung und Selbstbeschränkung des Parlamentarismus in ähnlicher Form wie einst die Monarchie durch konstitutionelle Organe sich beschränkt hat. Solchem Ende suchen die Vorschläge des Bundes durch eine Erneuerung der Rechte des Reichsrates bei der Festsetzung des Staatshaushaltsplanes und bei allen Ausgabenbewilligungen zu dienen.

Im einzelnen stehen diese Vorschläge noch nicht fest: Sie sollen ja erst im Laufe des Jahres ausgearbeitet werden. Aber vielleicht werden sie ein wenig doch in der Richtung laufen, die vor einiger Zeit der preussische Handelsminister Schreiber in einem viel beachteten Aufsatz gemessen hat. Mit anderen Worten: In den zur Hälfte bis bisher nach regionalen Gesichtspunkten ausgewählten Mitgliedern des Reichsrates hätte eine andere Hälfte zu treten, für die der bundesständische Aufbau des Volkes maßgebend wäre (wobei unter Umständen der Reichswirtschaftsrat als Wahlkörper dienen könnte, vorausgesetzt, daß man nicht vorzieht, den Reichswirtschaftsrat, bevor aus ihm noch ein endgültiger wird, selb. einschließen zu lassen).

Schließlich will der Erneuerungsbund dann noch eine Zusammenstellung der dem Reichspräsidenten durch die Weimarer Verfassung gewährten Rechte der Öffentlichkeit unterbreiten. Wenn wir richtig verstanden haben: Nur eine solche, sachliche Zusammenfassung des vorhandenen Rechtsbestandes ohne jeden Versuch eigener Reformvorschlüge, bloß eine Uebersicht über die Rechte, die den Staatsoberhäuptern anderer Länder eigen, soll noch hinzugefügt werden.

### Der Zweck dieser Publikation

Hi demnach einigermaßen klar: Es sollen Untersuchungen über Vorläufe und Sinn der Verfassungsbestimmungen über den Reichspräsidenten angeregt, in einer Zeit, deren Praxis bedenklich dazu neigt, von ihr abzuweichen, herausgearbeitet werden, was die viel geläuferte Weimarer Verfassung in puncto Reichspräsidentenschaft wirklich gewollt hat und immer noch will.

Der frühere Reichskanzler Luther, der die Aussprache einleitete und schloß, meinte geteilt: Aus der Addition dieser beiden Dinge würde sich die notwendige Ergänzung der Arbeiten des Erneuerungsbundes in der Richtung des Verhältnisses von Reich und Ländern ergeben.

Aus der Mitte der Versammlung wurde die angälische Frage laut, wie denn die Beziehungen des Erneuerungsbundes zur Länderkonferenz wären, ob sich nicht die Möglichkeit zu Verhandlungen ergäbe und nicht am Ende vom Bunde doch Arbeiten angepaßt würden, die von der Länderkonferenz besser und schneller gelöst werden könnten.

Eine recht seltsame Vorstellung, die doch nur in reichsdeutschen Hirnen aufkeimen kann. Das lebt trotz der republikanischen Vermummung

### der alte Obrigkeitssaat

munter fort. Man vermag den Gedanken schließlich nicht zu fassen, daß abseits vom beherrschenden Apparat, auch unabhängige Männer mit Ernst und Gewissenhaftigkeit sich Sorgen machen über die Not des Vaterlandes, Materialien zusammentragen und der Öffentlichkeit Vorschläge unterbreiten, wie nach ihrer Auffassung ohne Umwurzeln, nur durch zeitgemäße Umformung und Fortbildung des geltenden Rechts das fressende Uebel zu heilen sei.

## Für ein Kriegsgefangenenrecht

Das Ergebnis der seit Anfang dieses Monats in Genf tagenden Staatenkonferenz zur Revision der Genfer Rotkreuz-Konvention und zur Schaffung eines Kriegsgefangenenrechts, die voraussichtlich noch zwei weitere Wochen andauern wird, läßt sich bereits in einigen wichtigen Punkten übersehen. Vor allem hat sich unter Mitwirkung der deutschen Delegation der Gedanke der Schaffung eines Kriegsgefangenenrechts nach anfänglichen Schwierigkeiten ziemlich allgemein durchgesetzt, so daß mit der Einführung eines internationalen Abkommens in diesem Punkte der von verschiedenen Seiten zunächst in Anregung gebrachten allgemein gehaltenen Empfehlungen gedenkt werden kann. Die wichtigsten Punkte des Planes sind: Die Schaffung eines internationalen Strafrechts, das der besonderen tatsächlichen und psychologischen Lage des Kriegsgefangenen bei der Auffassung über strafbare Handlungen und bei Bemessung der Strafe Rechnung trägt und besteht in, Verschlingen der Kriegsgefangenen in weitem Umfange in das Disziplinarrecht zu verweisen. Als Höchstmaß einer Disziplinarstrafe sind 30 Tage vereinbart, die sich auf alle zur gleichen Zeit zur Aburteilung stehenden Verschlingen bezieht, also nicht vervielfacht werden kann. Bei den gerichtlichen Verfahren wird stets ein in die Muttersprache des Kriegsgefangenen beherrschender Verteidiger und ein Vertreter der Schutzmacht zugegen sein. Die Festlegung der Rechte, die der Schutzmacht zugewiesen werden sollen, um eine Durchführung der Verhandlung in der Kriegszeit sicher zu stellen, steht vor der grundsätzlichen Annahme.

Auch bei der Revision der Genfer Rotkreuz-Konvention sind bereits wesentliche Veränderungen eingeführt worden. Von Interesse ist auch die im Kriegsgefangenenrecht vorgesehene Verforgung der kranken Kriegsgefangenen mit Kosten ihrer eigenen Nationalität und die bevorstehende Regelung des verwundeten-Transportes mit Sanitätsleistungen, die ebenfalls den Schutz des Roten Kreuzes genießen.

## Hugo von Hofmannsthal †

Der älteste Sohn des Dichters Hugo von Hofmannsthal Franz hat am Samstag Selbstmord begangen, vermutlich weil sein Wunsch nach einem selbständigen Erwerb nicht in Erfüllung gehen wollte. Für gestern war die Beerdigung bestimmt. Wie nun aus Rodann, dem Wohnort Hofmannsthals, gemeldet wird, erlitt Hugo von Hofmannsthal nach der Beerdigung seines Sohnes einen Gehirnschlag. Er starb nach einigen Stunden.

Hugo von Hofmannsthal wurde am 1. Februar 1874 in Wien geboren. Nach Abolvierung des Gymnasiums studierte er an der Universität seiner Vaterstadt Jura und romanische Philologie und promovierte zum Doktor phil. Schon im Alter von 18 Jahren veröffentlichte er unter dem Pseudonym Theophil Morren eine dramatische Studie „Gestern“. Im selben Jahre schrieb er das dramatische Gedicht „Der Tod des Tizian“. Das nun folgende Drama „Der Tod und der Tod“, eine Dichtung, die sich durch ihre Sprachgewalt auszeichnet, begründete den Ruf des Dichters. Besonders Hermann Bahr wies auf ihn hin; 1899 erschien der Band „Theater in Berlin“, der verschiedene einaktige Dramen zusammenfaßt („Die Frau im Fenster“, „Die Hochzeit der Sobelde“, „Der Abenteuerer und die Sängerin“). Neben weniger bedeutenden Arbeiten entstand dann eine Neubearbeitung des „Elektra“, die später von Richard Strauss vertont wurde. Als eines seiner bedeutendsten Werke wird allgemein „Dedipus und die Sphinx“ angesehen, in dem Hofmannsthal die Vorgehensweise zum Dedipus von Sophokles behandelt. Weiter überlegte er „Dedipus“ selbst. Diese Uebersetzung, die allerdings an vielen Stellen zu Ungunsten des Originals die Eigenart des Uebersetzers zeigt, legte Reinhard seinen Aufführungen in der Arena, die von großem Erfolge begleitet waren, unter. Ebenso bearbeitete Hofmannsthal für Max Reinhardt das mittelalterliche Spiel von „Jedermann“ (erschienen 1912), wie

auch später „Das Salzburger Große Welttheater“ (1924) für die Salzburger Festspiele.

Für Richard Strauss schrieb der Dichter den Text zu dessen komischer Oper „Der Rosenkavalier“ (1911) und seiner einaktigen Oper „Ariadne auf Naxos“ (1912).

Neben den bereits genannten Werken und verschiedenen anderen erschienen von H. „Das geteilte Benedig“, Trauerspiel (nach Thomas Dinan), (1908), „Alkestis“, Trauerspiel (1916), ein Lustspiel „Der Schwierige“ (1920), die Komödie „Christinas Heimkehr“, die Erzählung „Die Frau ohne Schatten“, „Florindo“, „Das der Freunde“ (1923), „Der Traum“, Trauerspiel (1925). Daneben hat H., der über ein besonders anerkanntes Formtalent verfügte, Sammelwerke: „Deutsche Erzähler“ und „Deutsche Epigramme“ herausgegeben und zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen geschrieben, die zum großen Teil in einer Ausgabe „Die profaischen Schriften“ (1907) vereinigt sind.

## 75. Geburtstag Admiral v. Schröder



bekannt als einflussreicher Führer des deutschen Marinekorps in Nordsee, feiert am 17. Juli seinen 75. Geburtstag. Admiral v. v. Schröder ist 1845 in Dinslaken (Westfalen) geboren, wurde 1906 Kommandant und 1911 unter Befehl des Admirals v. Schröder der Marineleitung der Kaiserlichen Marine, der aus einer bürgerlichen Familie stammt, in den Adelsstand erhoben.

### Folgenschwerer Häusereinbruch

— Montgomery (Alabama), 16. Juli. Hier kürzten zwei dreißigköpfige Gefährtschäfer ohne vorheriges Anzeichen plötzlich ein. Etwa 50 Personen, meist Angehörige, wurden unter den Trümmern begraben. Feuerwehr und Polizei arbeiten fieberhaft, um die Verschütteten zu befreien. Bisher wurden 4 Leichen geborgen. Man vermutet, daß der Einsturz durch Ausschüttungsarbeiten auf einem benachbarten Grundstück verursacht ist.

### Schweres Autounfall in Honduras — Elf Tote

— Tegucigalpa (Honduras), 15. Juli. Ein Lastkraftwagen, der zahlreiche junge Mädchen von einem Ausflug nach Hause beförderte, kürzte in einem 300 Meter tiefen Abgrund. Elf Mädchen wurden getötet, 22 schwer verletzt.

### Erdbeben in Persien

— Teheran, 15. Juli. In der Provinz Khorassan, dem Schauplatz der letzten Erdbebe, wurde heute wieder ein hartes Erdbeben verspürt. Mehrere Ortschaften wurden zerstört. Die Zahl der Opfer ist gering, da das Beben bei Tage erfolgte.

\* Eine neue Liste mehr zu den badiischen Landtagswahlen. Wie wir hören, wird der Evangelische Volksdienst (Landesverband Baden des Christl. Volksdienstes) für die Verbrüderung eigene Listen aufstellen.

## Letzte Meldungen

### Motorradfahrer überfährt ein Ehepaar

— Dortmund, 15. Juli. Die Insassen eines Automobils, das von Unna nach Dortmund fuhr, fanden auf der Kasseler Straße drei schwer verletzte Personen, neben einem zertrümmerten Motorrad liegend, auf. Es wurde festgestellt, daß der Motorradfahrer Willi Beyler in der Dunkelheit das Ehepaar Heinrich Seibel in schnellem Tempo angefahren und schwer verletzt hatte. Der Motorradfahrer selbst erlitt einen komplizierten Schädelbruch und andere Verletzungen. Die Insassen des Personenkraftwagens brachten die Verletzten in das katholische Krankenhaus nach Unna.

### Großer Grubenbrand

— Essen, 16. Juli. In einem Blindschacht der Beche „Katharina“ in Krays auf der 5. Sole ist aus bisher noch nicht geklärt Ursache ein großer Grubenbrand ausgebrochen, der trotz sofort eingeleiteter Rettungsmaßnahmen an Ausdehnung zugenommen hat und bereits zum Hauptquergang der 4. Sole eingedrungen ist. Es sind vier Bergarbeiter abgetötet, über deren Schicksal noch Unklarheit besteht. Nach einer Mitteilung des Oberbergamtes in Dortmund sind weitere Menschenleben nicht in Gefahr. Die Belegschaft der Schachtanlage muß vorerit feiern.

### Attentat auf den Abg. Künstler?

Berlin, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Künstler ist, wie er im „Vorwärts“ mitteilen läßt, ein Attentat verübt worden, wenigstens hält er es dafür. Am Sonntag vormittag ist auf das Haus, in dem Herr Künstler wohnt, ein harter Stein abgeworfen worden. Die Kugel ist etwa 50 Ztm. neben einem Fenster eingeschlagen, das zu Künstlers Wohnung gehört. Künstler habe in der letzten Zeit wiederholt anonyme Drohbriefe von Kommunisten erhalten. Auch soll vor seiner Wohnung mehrfach zu nächtlicher Stunde von Kommunisten Spektakel verübt worden sein.

Herrn Künstlers sozialdemokratischer Parteifreund Förstner ist aber doch der Meinung, daß die Verhältnisse in Berlin sich wesentlich gebessert hätten.

### Fünf Geme-Verurteilte freigelassen

— Bülow, 15. Juli. Heute nachmittag wurden aus dem Zentralgefängnis in Bülow die fünf wegen Geme-Mordes in Meddenburg verurteilten aus der Haft entlassen. Es handelt sich um den Oberleutnant a. D. Schöler, den Maurer Royon, den Landwirt Viska, den Feldschußbeamten Boldt und den Schuhmacher Kalla. Diese fünf waren im Juli 1925 vom Schwurgericht Schwerin wegen Geme-Mordes zum Tode verurteilt worden. Die Todesstrafe wurde dann in eine Zuchthausstrafe umgewandelt. Aufgrund der Reichsammnestie vom vorigen Jahre erfolgte die Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe. Die nunmehrige Freilassung der Verurteilten ist aufgrund eines Beschlusses der medlenburg-schwerinschen Staatsregierung erfolgt.

### Durchsuchereien in der Insterburger Strafanstalt

— Königsberg, 15. Juli. Die Justizprokessstelle teilt mit: In der Strafanstalt Insterburg sind seit längerer Zeit Durchsuchereien zwischen Strafanstaltsbeamten und Gefangenen verübt worden, wobei Lebensmittel, Tabak, Geld und Briefe für die Gefangenen eingeschmuggelt und andererseits auch durch Beamte aus der Strafanstalt herausgebracht worden sind. Bisher sind in dem Ermittlungsverfahren, das noch nicht abgeschlossen ist, 19 Personen, darunter mehrere Strafanstaltsbeamte in Untersuchungshaft genommen worden.

### Polnische Spionage in Pommern?

— Stolz, 15. Juli. Wie die Blätter melden, erschien vor einiger Zeit beim Landratsamt in Stolz in Pommern ein der Kriminalpolizei seit langem spionageverdächtigter Russe, der angeblich wichtige Mitteilungen über eine polnisch-französische Spionageorganisation in Ostdeutschland machen zu können. Er verlangte für die Preisgabe seiner Informationen 12.000 Mk. Das Anerbieten des Rufens wurde abgelehnt. Die Polizei überwachte aber den Rufens, der bald darauf seine Rückreise über Barichau antrat. Nach einer Meldung der „Stolper Morgenzeitung“ fand man bei dem ohne Mittel nach Deutschland gekommenen Rufens 22.000 Zloty und eine genaue Aufstellung der pommerschen Garnitionen.

### 40 Millionen Zloty Geldstrafe für Spiritusdieber

— Warschau, 15. Juli. Vor dem Bezirksgericht in Wadowice ging soeben der Spiritusdieberprozess gegen Sigmund Frankel aus Bielitz und Genossen zu Ende, der nicht weniger als neun Wochen beanspruchte. Von den 54 Angeklagten, unter denen sich auch mehrere höhere Finanzbeamte befanden, wurden nur 6 freigesprochen. Der Hauptangeklagte Frankel wurde wegen Spiritusfälschung zu 18 Millionen Zloty Geldstrafe und 6 Monaten Gefängnis, wegen Umhüllungsinterzeption zu weiteren 3 Monaten Gefängnis und 40.000 Zloty Geldstrafe verurteilt, für die im Nichtbetrübungsfall weitere zwei Jahre Gefängnis treten.

Die in den Prozess verwickelten Finanzbeamten erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr und Geldstrafen bis zu 18 Millionen Zloty, für die Gefängnisstrafen von weiteren 21 Monaten traten. Die übrigen Angeklagten haben mit Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu 5 Monaten und Geldstrafen bis einer halben Million Zloty davon.

### Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei

— Prag, 15. Juli. Im Bahnhof Bohuslawitz auf der Strecke Brünn—Trencanfa stieß heute nachmittag gegen drei Uhr ein von Brünn kommender, mit einem nach Brünn gehenden Schnellzug zusammen. Die Lokomotiven beider Züge schoben sich ineinander und entgleisten. Ein Pullmannwagen und ein Dienstwagen wurden teilweise zertrümmert. Der von Brünn abfahrende Schnellzug hatte bereits vor dem Zusammenstoß einen Unfall. Kurz nach 2 Uhr hatte er ein Fuhrwerk überfahren, wobei der Aufsicht und das Pferd getötet worden waren.

### Ueberschwemmungskatastrophe in Kleinasien

— Konstantinopel, 16. Juli. Die Ueberschwemmungen in der Gegend von Trapezunt, die den Umfang einer großen Katastrophe annehmen, haben bisher 23 Dörfer unter Wasser gelegt und 506 Häuser zerstört. Die Sachschäden belaufen sich auf über drei Millionen türkische Pfund. Die Zahl der bisher einwandfrei festgestellten Toten übersteigt 500, man befürchtet jedoch, daß die Gesamtzahl der Todesopfer tausend erreichen wird, da aus zehn Dörfern, die besonders schwer von der Flut heimgesucht worden sind, noch Nachrichten fehlen.



### Kommunale Chronik

Bürgermeister Dr. Kraus verabschiedet sich vom Aelcher Bürgerausschuß

\* Aelch, 14. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte einen Nachtragkredit von 50.000 Mark für den Oberrealschul- und Krankenhausneubau, der durch Kapitalaufnahme aufgebracht werden und zur Erweiterung der ursprünglich vorgesehenen Innenausstattung dienen soll. Ferner stimmte der Bürgerausschuß der Umwandlung von 402.000 A Reichsbauanleihen aus den Jahren 1925-27 im Tilgungsdarlehen zu und genehmigte verschiedene Kapitalaufnahmen in Höhe von 349.500 A. Bei dieser Gelegenheit teilte der Bürgermeister mit, daß er den Mietvertrag mit dem Landesbauamt Aelch unterschrieben habe. Mit dem Umbau des alten Rathauses, für den der Bürgerausschuß 20.000 A bewilligt hat, kann also sehr bald begonnen werden. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Bürgermeister Dr. Kraus seine Abschiedsansprache. Besonders dank sprach er der Aelcher Stadtverwaltung und der Reichsregierung aus für die der Stadt Aelch gewährte Unterstützung und stellte fest, daß man dort heute für Aelch wesentlich mehr Verständnis zeige, wie bei seinem Amtsantritt. Weiter sprach er von den großen Projekten Aelchs und teilte mit, daß die endgültige Finanzierung der Kintheaterverlegung mit ziemlicher Sicherheit im Winterprogramm 1929/30 erfolgen werde, daß es ferner sicher sei, voranzuziehen, daß die Franzosen keinen Widerspruch erheben, daß der Grenzschloßhof, ein 2 Millionenprojekt, unmittelbar bei Aelch wehlich gebaut werde. Aus dem Kollegium heraus riefen die Worte des Dankes und des Abschiedes an den Bürgermeister Dr. Kraus die Gemeinderäte Aelcher, Dr. Weis, der besonders im Namen der Turn- und Sportverbände sprach, Professor Wolf und Architekt Brügge.

\* Seckenheim, 16. Juli. Aus der Seckenheimer Gemeinderatsitzung ist folgendes mitzuteilen: Nach Erledigung verschiedener Wohnungs- und Stundungsgesuche wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Die Wohnbaracke wird auf Kosten der Gemeinde von Ungeziefer gereinigt. Als Gemeindefacharbeiter wird Georg Erng eingestellt. Das Wirtschaftsgeschäft Albert Mack und das des Adam Reinhard um Umwandlung der Schankwirtschaft in eine Gastwirtschaft wird befürwortet. Die Erneuerung des Antriebs in der Schloßwirtschaft wird an die Landesvereinigung vergeben. Die Zimmerarbeiten für die Schloßwirtschaft werden an die Zimmermeister Bühler und Erng zum Angebot übertragen. Die Entzerrung der Heizungsanlage im Schulhaus wird dem Gg. Schalk-Ludwigshafen zum Angebot übertragen. Der im Jagdgebiet 2 entstandene Wildschaden ist von den Pächtern anzufordern. Ein Gefuch um Nachschuß des Gemeindefacharbeiters zur Grunderwerbsteuer wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Die Einweihungsfeier des Schloßsaals soll in Verbindung mit der Verfassungsfeier erfolgen. Der Vorschlag für das Jahr 1929 wird durchberaten und festgesetzt. Der Stachelndraht der Einzäunung im Gemeindefeld ist zu entfernen und durch einen anderen starken Draht zu ersetzen. Wegen der beabsichtigte Vergebung der Kreiswegwärterstelle wird beim Kreisrat Bescheid erhoben.

\* Brühl bei Schwellingen, 16. Juli. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Vorschlag mit 23 Stimmen der Bürgerpartei, des Zentrums und der Kommunisten gegen 13 sozialdemokratische Stimmen abgelehnt. Der Bezirksrat wird der Gemeinde Brühl nun einen Zwangsbeitrag auferlegen.

\* Waldbrunn, 16. Juli. Die Mehrheit des Bürgerausschusses hat die Einführung der örtlichen Biersteuer und der Gewerbesteuer abgelehnt, sobald der Vorschlag einweisen nicht zur Beratung kommen konnte, da er mit diesen Steuern bereits gerechnet hatte.

\* Giesheim (Bezirk Landau), 16. Juli. Bei der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Anlage eines Schwimmbades mit Stimmengleichheit abgelehnt, obwohl die Mittel hierzu im Haushaltsvoranschlag bereits eingebracht sind und nach Angabe von Sachverständigen nicht einmal ganz gebraucht werden würden. Die Bürgerchaft hat für Samstagabend eine Protestversammlung anberaumt.

Galladenhafter Wucht sich ab — und nur im letzten Jahr kam die Komödie, kam Hauptmann mit seinem heiter-schwerenmütigen Rätsel „Schluck und Sau“ zu Wort.

Der immer diesen Aufführungen beigewohnt hat, der wird mit gespannter Erwartung dem für dieses Jahr angelegten Spielplan entgegenzusehen; neben dem unentbehrlichen „Sommerabendprogramm“ stehen zwei neue verheißungsvolle Darbietungen in Aussicht: Shakespeares „Troilus und Cressida“, jenes fesselnd-abstehige Stück, in dem vielleicht wie in keinem anderen des großen Briten schwebende Ironie, geißelnder Spott sich mit der Wucht der Tragik, der Verzweiflung des Weltverächters verbindet, — und Hauptmanns „Florians Gewer“, der in den gotischen Gewölben des Bandhauses einen unvergleichlichen Rahmen finden wird. Wieder wird, wie im Vorjahre, der Dichter durch aktive Teilnahme die Veranstaltungen ehren und die Anwesenheit Thomas Manns, der für den einleitenden Vortragsabend gewonnen ist, wird schätzbare Ausdrück der Verehrungen sein, neben der Pflege der alten Kunst mehr und mehr auch das gegenwärtige Deutschland in seinen führenden Dichtern zu den Heidelberger Festspielen heranzuziehen. h. v.

### Theater und Musik

\* Wills 70 Jahre alt. Am 14. Juli feierte einer der bedeutendsten Geiger der Gegenwart seinen 70. Geburtstag: Wills 70, gebürtig aus Mannheim und seit langem in Berlin tätig. Schon als zehnjähriger Knabe hat er, der zuerst von seinem Vater Julius Wills angeleitet und unterwiesen wurde, in Amerika Aufführungen ererbt. In Europa hat er kurze Zeit bei Wien und studiert und sich auf Reisen durch England, Holland, Belgien und Frankreich bekannt gemacht. Mit 19 Jahren ist er als Konzertmeister nach Frankfurt gerufen worden, wo er unter Dehoff an der Oper und auch in den Musikkonzerten erfolgreich tätig war. 1888 kam er als Lehrer und Quartettspieler nach Rotterdam; später nach Manchester. Es folgte ein ruhmvolles Wirken in Köln und 1908 ein Ruf an die Royal Academy of Music in London. Von 1904 bis 1910 hat er als Führer des Boston-Symphonieorchesters in Amerika konzertiert, und 1910 wurde er, der schon 1908 den preußischen Professortitel erhalten hatte, an die Ver-

## Der Weg, der in's Zuchthaus führt

### Die ersten 24 Stunden nach der Strafrentlassung

Von Paul Diner-Denes.

Hedwig Wangel, die bekannte Schauspielerin, hat für entlassene weibliche Strafgefangene ein Asyl geschaffen, das „Tor der Hoffnung.“ Wie notwendig eine entsprechende Einrichtung für männliche Strafgefangene wäre, zeigt der folgende Artikel, der auf authentischem Material beruht.

Der Zuchthausoberinspektor blätterte in den Akten und sagte: Hier ein menschlich interessanter, doch typisch alltäglicher Fall. Morgen um 12 Uhr verläßt Hans K. das Zuchthaus. Er ist heute 34 Jahre alt. Strauchelt zum ersten Mal. War einst ein fleißiger, tüchtiger Mensch, gelehrter Maschinen Schlosser. Dann kam der Krieg, die Inflation. Er wird arbeitslos. Seine Familie gerät in Elend. Er beginnt zu trinken. Kommt in schlechte Gesellschaft. Sinkt von Stufe zu Stufe — bis er endlich an einem Einbruch teilnimmt. Er wird erwischt, und das Urteil lautet: 2 Jahre Zuchthaus. Er führt sich während dieser zwei Jahre gut auf, ist aber erbittert. Habert mit sich und seinem Schicksal. Er ist eben ein Mensch, dem das Elend allen Halt genommen hat.

Der Zuchthausleiter Hans R. beginnt mich zu interessieren, und ich beschreibe für kurze Zeit sein unlichtvoller Schatten zu werden, um zu sehen, welchen Weg er einschlagen werde, welchen Weg er einschlagen müße. Wird Hans K. der seine Strafe verbüßt hatte, trotz dem Rainsmal — entlassener Sträfling — das an seiner Seite brennt, zurückfinden in die bürgerliche Gesellschaft? Wird er dies überhaupt versuchen, oder wird er, sich selbst überlassend, auf der schiefen Ebene weiterirren, bis er endlich im Abgrund zerfällt. Ich glaube, wenigstens einige Tage werde ich an meinem Beobachtungsposten ausharren müssen. Schon nach den ersten 24 Stunden mußte ich aber, welches Ende Hans K. bevorstehe. Es geschah nichts Aufregendes, nichts Sensationelles an diesem Tage, und doch. Ein Menschenlebensjahr wurde entschieden. Der Freigelassene hatte, als er schlief, daß alle beengenden Schranken gefallen sind, eben dort begonnen, wo er vor zwei Jahren aufgebört hatte. Sein früheres gutes „Ich“ schien ganz in den Hintergrund getreten zu sein.

Ich stehe vor dem Zuchthaus in Pflöhen. Es ist 12 Uhr 10 Minuten. Hans K. tritt aus dem Tor. Ein Auto rät nord. Er schaut ihm mit weit geöffneten Augen nach. Ein seit zwei Jahren nicht gesehenes Gesicht. Unföhr, taumelnd, überquert er die Straße. Bleibt inmitten des Damms stehen. Ist unschlüssig, welche Richtung er einschlagen soll. Dann, nach langem Zögern, entschließt er sich. Langsamem Schrittes beginnt er zu wandern. Er bleibt vor einer Schnapsbude stehen. Mit magischer Gewalt zieht es ihn in die Bude hinein. Seine Hand ruht schon auf der Türklinke. Da überlegt er es sich. Schlaf läßt er seine Hand fallen. Seine Gesichtszüge verraten den harten Kampf, den er mit sich angefochten. Müde, resigniert tritt er weiter. Jetzt ist er Steger geblieben. Doch wie lange?

Schon stehen wir vor der zweiten Schnapsbude. Der entlassene Sträfling tritt ein. Er sieht den Alkohol, er riecht ihn förmlich. Seine Nasenklügel bebend, als seine Nervenfasern jähren, seine Augen leuchten in unheimlicher Glut. Wierig, kurz er einige Gläserchen des langentbehrten Branntweins trinkt. Der seit Jahren nicht geöffnete Alkohol rötet seine Wangen. Und er trinkt noch immer. Hans K. zahlt. Ein Zehnmarkstücken fällt zu Boden. Er bemerkt es nicht. Er tritt auf die Straße hinaus. Es freßt ihn. Er befeigt eine Elektrische. Wir müssen mehrmals umhelfen. Endlich, wir sind am Ziel. Der Ofen Berlins, Schloßscher Bahnhof. Verwundert frage ich mich: „Wohin führt der Weg?“ Seine Frau wohnt ja im Norden Berlins, das weiß der ehemalige Sträfling.

Schon ganz sicher geworden, geht K. seines Weges. Wieder eine Aneise. Wieder tritt er ein. Diesmal aber ohne Zögern. Er trinkt. Ein Glücksautomat, ein Glücksspielautomat steht in der einen Ecke. Er beginnt zu spielen. Seine Hand zittert, und ein Zehnpennstück nach dem anderen verschwindet. Er wechselt, verliert und wechselt wieder. Zwei Mädchen treten

ein. Mit weitgeöffneten gierigen Augen, mit tierischen Blicken verschlingt er die beiden Mädchen. Das Weib, das er zwei lange Jahre nicht gekannt, steht vor ihm. Er setzt sich zu ihnen. Mit laulender Stimme bestellt er für sie zu essen und zu trinken. Die Mädchen lichern. Hastig klinkt er wieder einige Gläser Schnaps. Er ist schon nicht mehr seiner Sinne mächtig. Er gibt den Mädchen Geld, viel Geld, sein ganzes Geld. Dann legt er seinen Kopf auf den Tisch und schlüft ein. Die Mädchen bezahlen mit seinem Gelde die Jech, gehen lachend von dannen und den Schlafenden läßt man ruhig weiter schlafen.

Etwa zwei Stunden liegt er im Alkohollrausch. Inzwischen ist es 6 Uhr geworden. Er erwacht und schüft sich an, zu gehen. Seine Socken werden ihm in die Hand gedrückt, die Türe aufgemacht, und Hans K. steht inmitten des abendlichen Verkehr. Er greift in seine Tasche, zieht die Brieftasche heraus. Sieht, daß sie leer ist. Das macht ihn nachtern. Er läuft. Pflöch beginnt er zu laufen. Ich ihm nach. Er liegt in eine dunkle Seitengasse ein, suchte ein Haus. Findet es. Stürmt die Treppe hinauf, kommt nach einigen Minuten wieder. Doch sein Paket ist kleiner geworden, und auch seinen dicken Mantel sehe ich nicht mehr. Einen sadenrichtigen, geschulichen Ueberzieher hat er jetzt an.

Alles verläuft, denke ich mir. Der erste Schritt zum Ende. Und noch immer findet der Unglückliche nicht den Weg nach dem Norden, nach Hause. Langsam wird es Abend. Er sucht ein schmales, elendes Kaffeequartier auf. Ein gewöhnlich kühlerer Hof, schlechtes, umherirrende Schatten. Eine knallende Polsterbank. Hans K. öffnet eine Tür. Ein kleiner, verwahrloster Greis erscheint. Lächelt Hans K., der etwas unverständlich murmelt, eintritt. Er will schon die Tür vor seiner Nase zuschlagen, als ich mir den Eintritt erzwingen. „Gene Schlafstelle“ sprach ich. „A Vennisch“, kommt die unfreundliche Antwort. Ich suche das Geld mühselig zusammen, zahle, trete dann ein. Ein schmales, nicht allzu großes Zimmer. Auf der Erde Strohmäße. In der Mitte des Zimmers ein ungeheurer Tisch, und darauf Schnapsflaschen. In der einen Ecke flackert ein armlanges Petroleumlämpchen. Rinkere Gelesen sitzen um den Tisch herum, spielen Karten und trinken. Andere wieder schlafen.

Hans K. torkelt in das Zimmer und stüft schwerfällig, müde auf einen der freien Strohmäße. Er schläft schon und schnarcht. Ich stehe auf einem anderen Strohmäße. Das Licht erlischt. Es wird dunkel. Ich starre in die Finsternis. Langsam, unendlich langsam schleichen die Minuten. Endlich, es ist 8 Uhr früh. Die schlafenden Gestalten erwachen. Hans K. ist auch schon aufgestanden. Er verlangt nach Schnaps, er trinkt. Nachdem dies geschehen, muß die ganze Gesellschaft das warme Zimmer verlassen. Wir treten auf die nachendliche Straße. Der erste Weg des entlassenen Sträflings führt in eine Aneise. Er wechselt sein letztes Markstück, das er für seine noch vorhandenen Dabellafetten im Kaffeequartier bekommen. Er trinkt. Pflöch setzen sich zwei Männer zu ihm. Sie sprechen mit dem entlassenen Sträfling einige Worte. Dann gehen die drei in eine Ecke und verhandeln im Flüsteren weiter. Nun weiß ich alles. Die ersten 24 Stunden haben sein Schicksal entschieden. Der halbtote Mensch fand den Weg, der in den Abgrund führt. Der Zuchthausinspektor hatte recht: „Ein typisch alltäglicher Fall.“ Das ist das Los von Tausenden und Abertausenden entlassener Zuchthäuser. Ich zahle und ging. Im Gerichtssaal werde ich Hans K. wiedersehen.

Schluss des redaktionellen Teils

**Verdau gut und bleib gesund**  
nimm **Bullrich-Salz**  
Seit 100 Jahren unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 20 g 0,40, Teiltuben 0,25 u. 1,30. Nur echt mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W. 27.

liner Hochschule für Musik berufen, wo er zwei Generationen von Geigern heranzog, die seinen künstlerischen und menschlichen Qualitäten höchste Ehre machten. In seinen Schülern gebären u. a. Adolfs Busch, Jascha Spivakowitsch und Georg Kulenkampf. Seit Jahresfrist ist er privatim als Meisterlehrer des Violinspiels tätig; gesucht als Repräsentant der besten deutsch-belgischen Spieltradition, gefolgt wie ein Auer, Pflöch und Pflöch; einer der ganz wenigen großen Pädagogen seiner Zeit.

\* Jubiläum des Pflöchleiters. Im kommenden Herbst wird das Pflöchleiters zum Gedenden an seine vor 10 Jahren erfolgte Gründung drei Festkonzerte veranstalten. Das erste Konzert (am 27. Oktober) wird Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boche dirigieren, für die Leitung der beiden anderen Konzerte (am 1. und 3. November) haben Richard Strauß und Sigmund von Hausegger zugesagt.

\* Vom Freiburger Stadttheater. Das Freiburger Stadttheater hat in den letzten Wochen bei der Spielplangehaltung wenig Glück gezeigt und so manchen Misserfolg in Kauf nehmen müssen, der überflüssig gewesen wäre. Denn man von ein paar Gaskpielen absteht, die nach den bekannten Kriterien als „Festspiele“ aufgezogen wurden, so herrschte auf den Brettern, die mindestens für Freiburg die Welt bedeuten, eine wohl selten erreichte Dede. Gewiß konnte die Oper sich mit einer Meisteringenieursleistung einen dauerhaften Erfolg sichern, aber was an Neheiten gebracht wurde, war entweder wertlos oder wurde vom Publikum abgelehnt. In einem Fall (Prinzessin auf der Erbe, hat sich fotografieren, Ehre der Nation) scheint „Einfluss von oben“ maßgebend gewesen zu sein, daß die drei modernen Einakter wieder überraschend schnell vom Spielplan verschwanden. Des greifen Jöllner 70. Geburtstag feierte das Theater durch eine Ernteaufführung seines Jugendmeckes „Jaus“, eines musikalisch der Wagnerzeit annehmenden Wertes, das er seinerzeit zu einem europäischen Erfolg gebracht hat. Fritz Reumener war als Faust darstellerisch und gesanglich von gleich hoher Qualität, während der scheidende Erwald Lindemann, der 1. Kapellmeister in Frankfurt a. M. wird, durch seine virulose Stabführung der Aufführung ein erfreulich hohes Niveau gab. Wer würdigerweise war es nicht möglich, an Böhmers Geburtstag das Haus

auch nur einigermaßen zu füllen. Ein anderer Vertreter der Wagner-Richtung wurde aus Amerika importiert. Ein Herr Edward Maroon war amüsant genug, sich als Komponist im Wagnerzeit und einzige Ueher der modernen Musik zu präsentieren. Seine neueste Schöpfung „Chrysalide“ ließ er in Freiburg uraufführen und erlebte dabei den verdienten Durchfall. Ein abstruser Text, überleer Rinföhrlich und eine rechtlich antiquierte Musik im Wagnerstil ohne den dazu nötigen Geist rechtfertigen nicht einen solchen Aufwand an Zeit und Mühe, um eine immerhin überdurchschnittliche Aufführung zustande zu bringen. Man hätte diese Zeit besser auf die Italas musikalische Tragödie „Ein kurzes Leben“ verwenden sollen, das am gleichen Abend über die Bühne ging. In völliger Verkennung der musikalischen und theatralischen Absichten des Spaniers haben Friedrich Herzfeld als Kapellmeister und Dr. Arthur Schneider als Regisseur dieses blutvolle Theaterstück vollkommen verwässert. Bedauerlich durch die ihm innewohnenden Qualitäten wurde das Stück vor einem Durchfall gerettet.

\* Linden nach Frankfurt verpflichtet. Nach erfolgreichem Gaskspiel in Generalmusikdirektor Erwald Linden aus Freiburg i. Br. zum 1. Kapellmeister des Frankfurter Opernhouses verpflichtet worden. Damit ist die durch den Weggang von Clemens Kraus und Claus Restraeter entstandene Lücke wieder ausgefüllt.

\* Mannheimer Kunstverein. Neu aufgestellt wurden: Robert Holl-Gannhant, 12 Delgemälde, 10 Aquarelle, Hans Baumann-Würzburg 18 Delgemälde, 4 Aquarelle, 7 Zeichnungen, Maria Pfeiffer-Wisprach, Düsseldorf 18 Delgemälde, 10 Aquarelle, M. Jettler-München, 15 Delgemälde, Johanna Graf-Darmstadt, 10 Scherenschnitte

### Was viele nicht wissen

Nach den neuesten Feststellungen wird unsere Erde zur Zeit von rund zwei Milliarden Menschen bewohnt, von denen 900 Millionen auf Asien entfallen, 500 auf Europa, 250 auf Amerika, 150 auf Afrika und sieben Millionen auf Brasilien. London mit seinen näheren Vororten hat 7.840.000 Einwohner.







# Das Ende des Goldes

Erschöpfte Goldlager — Gold im Rhein — Sibirien, das Goldland der Zukunft — Amerikas Goldreichtum

„Am Golde hängt  
Reich Golde drängt  
Doch alles  
sch wie Armen!“

In den Aufzeichnungen der großen Geschichtsforscher und selbst schon in jenen alten Tafeln, die uns aus Uraltzeiten überliefert sind, finden wir immer wieder die Wert der Menschen nach jenem rotglänzenden Metall geschätzt, das heute als allgemein gültiges Zahlungsmittel angesehen wird: nach dem Golde. Verwundert lesen wir von dem ungeheuren Goldreichtum einer Königin von Saba, mit Erklärungen versehen, daß Schlemmer bei seinen Ausgrabungen in Mexiko in sogenannten Schachtgräbern und im Schatzhaus von Atreus, also aus der Zeit um 1100 vor Christi, ungeheure Mengen von goldenem Schmuck und goldenen Gebrauchsgegenständen gefunden hat, die die alten Ägypter ihren Toten mit in die Gräber gegeben haben. Und aus den Zeiten des Kaiserlichen Roms wissen wir, daß dort goldene Gefäße selbst bei Minderbemittelten gang und gäbe waren. Also im Gegensatz zu heute ein Überfluß an Gold. Man ist fast geneigt, jene Zeiten als „Goldenes Zeitalter“ zu bezeichnen im Gegensatz zum „Mehlnenzeitalter der Gegenwart“, in dem zwar der Wert unseres Geldes auf dem Standardpreise von 2700 *M* für das Rio Gold festgelegt ist, in dem aber die Bevölkerung selbst außer in Schmuckstücken Gold als Geld nicht an Geltung bekommt, sondern alles Gold in den Schatzkammern der Staaten ruht.

Die Ursache für diesen Zustand ist darin zu suchen, daß mit den gewöhnlichen Hilfsmitteln keine reiche Goldausbeute mehr aus den Lagern der Welt zu erwarten ist. Unglaublich große Mengen Goldes sind zwar noch in den Gebirgen und Wässern der Erde verborgen; aber die Gewinnung dieses Goldes wäre sehr schwierig. Und die Lager, deren Ausbeutung zum heutigen Standardpreise lohnend ist, gehen erschreckend schnell ihrer Erschöpfung entgegen.

Wo gibt es denn eigentlich Gold? Wir finden es als Berggold. Tief im Gebirgsgelein liegen die goldenen Schätze. Davon finden uns schon die Märchen der Alten, die sich an bestimmte Gebirgsorte und Berge knüpfen. Gold kommt als sogenanntes Flusgold im Sande der Flüsse vor. Auch das *Heinold*, das die Rheinländer, wie es in der Sage heißt, bewachen, ist keine dichterische Erfindung, sondern Tatsache, da auch der Sand des Rheines Gold mit sich führt. In diesen,

Zinkflüssen, in Blei-, Silber- und Kupfererzen finden sich häufig Goldadern. Und mancher Kumpel, der in einem Bleibergwerk arbeitete und eine Goldader fand, hat so sein Glück gemacht. Gold ist auch nicht nur an einzelnen Orten der Erde, sondern in der ganzen Welt vorhanden. In Deutschland in Sachsen, Bayern, im Rhein, in der Donau, in Ungarn, in Schottland, in Frankreich und Spanien; überall wird nach Gold geschürft und Gold gewaschen. Bekannt sind die reichen Funde an der sogenannten Goldküste im nördlichen Guinea; das Goldfieber, das Mitte der fünfziger Jahre in Kalifornien infolge der besonders reichen Ausbeute herrschte, wie die Goldwäucher in Afrika, die Kämpfe, die sich um dieses Gold abspielten, haben ganze Berge belletristischer Literatur über diese Goldvorkommen erzeugt. Einen besonderen Platz in der Geschichte des Goldes nehmen die Goldfunde im Ural und in Sibirien ein.

Man schätzt die Weltproduktion an Gold auf etwa 70 Milliarden *M*. In gemünztem Gold sind nach einer neueren Statistik aus dem Jahre 1917 40 Milliarden *M* im Umlauf oder liegen in den Staatskassen. Davon sind allein 18 Milliarden im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika. In den Rest von 22 Milliarden teilen sich England mit etwa 12 v. H., Frankreich, das davon etwa 11 v. H. besitzt. Japan muß sich mit 6 v. H. dieser 22 Milliarden begnügen, Spanien hat 5 v. H. und Deutschland und Holland müssen sich mit nur 2 v. H. davon befriedigen.

70 v. H. alles geförderten Goldes kommt aus englischen Minen, während der Anteil Amerikas an der Goldgewinnung auf etwa 30 v. H. der Gesamtgewinnung zurückzuführen ist. Die größten Oeffnungen hinsichtlich der Goldgewinnung setzt man auf Sibirien, das ja überhaupt noch als Reueiland anzusehen ist. Dort glaubt man noch für 40 Milliarden Gold gewinnen zu können.

Wie sich die Weltwirtschaft gehalten wird, wenn einmal das Gold wegen seines zu geringen Vorkommens nicht mehr der allgemeine Wertmesser für alle Güter und Arbeitsleistungen sein wird, welches Gut dann zum allgemein gültigen Zahlungsmittel erhoben werden wird und welche großen Umwälzungen die Wirtschaft mit dem Schwinden des Goldes erfahren wird, kann in diesem Aufsatz nicht geschildert werden. Es handelt sich hier um Probleme schwieriger Art, die zu lösen dem Gelehrten und nicht dem Schriftsteller vorbehalten sind.

## Die kleine Krabbe und das große Portemonnaie

Es hat niemand Anlaß, große Augen zu machen, wenn wir hier von einer kleinen Krabbe reden. Gemeint ist nämlich nicht das, was der freundliche Vester denkt, also weder ein kleines Kind noch gar eine ausgewachsene junge Dame, sondern von einer wirklichen kleinen Krabbe wollen wir hier erzählen. Es ist sogar eine Krabbe, auf die das Beiwort „niedlich“ paßt; denn Nicolaas Hoel hat sie ganz besonders in sein Herz geschlossen und bewahrt ihr Zeit seines Lebens ein freundliches Andenken.

Was hat nun Nicolaas Hoel mit der Krabbe zu tun? Man höre und laune. Nicolaas Hoel gehört als Matrose zur Fischerflotte von Amuiden. Gerade vor einem Jahre hatte er mit der Fischerflotte den Hafen dieser Stadt verlassen. Wochenlang hatte man auf hoher See sich eilig „it dem Fischfang beschäftigt. Groß war die Beute, und man ließ endlich wieder heimzufahren. Die Matrosen waren eifrig damit beschäftigt, ihre Kleidung, die bei der Arbeit in Sturm und Wetter natürlich gelitten hatte, wieder in Ordnung zu bringen. Jeder wollte ja in der Heimat bei der Rückkehr einen guten Eindruck machen. Man wird es also verstehen, daß auch Nicolaas sich auf Deck begab, seine Jacke auszog und sie nach allen Regeln der Kunst schüttelte und auskloppte. Nun hatte er ganz vergessen, daß sich sein Portemonnaie noch in der Jacke befand, und ehe sich unser Freund recht verlor, lag die Geldtasche in weitem Bogen in das Meer. Nicolaas konnte gerade noch sehen, wie sie mit einem hörbaren Klatschen auf das Wasser aufschlug und dann war alles vorüber. Zunächst verlor er vor Schreck die Sprache. Daß er, als er wieder zu sich gekommen war, nach Stemannsdorf einen kräftigen Fluch ausließ, wollen wir ihm nicht weiter zum Bösen

anzurechnen. Schließlich besanden sich ja in dem Portemonnaie 20 Gulden und 30 Cent, immerhin doch also fast 35 Mark, eine Summe, deren Verlust einem Matrosen nicht gleichgültig sein kann.

Monate vergingen, und Hoel hatte sich längst damit abgefunden, daß sein Geld verloren war. Da wird er eines Tages in Holland in das Büro der Reederei gerufen, in deren Diensten er stand. Man fragt ihn, ob er einmal ein Portemonnaie verloren habe. „Ja“, sagt Nicolaas, „vor vier Monaten beim Fischen an der Doggerbank.“ Da zeigt man ihm ein Portemonnaie und fragt, ob es das verlorene sei. Der Matrose will seinen Augen nicht trauen, als er tatsächlich sein Eigentum wieder in den Händen hält, und seine Freude verringerte sich durchaus nicht, als er sogar die verschwundenen 2 Reinguldenstücke und noch 30 Cent dazu in der Geldtasche vorfindet. Wenn das Papiergeld auch vom Wasser etwas mitgenommen war, so hatte doch sein Wert nicht gelitten.

Der ehrliche Finder oder vielmehr die ehrliche Finderin war eine kleine Krabbe gewesen. Boote der Reederei von Mahrill u. Sohn in Grimsby (England) waren an der englischen Küste mit Fischfang beschäftigt gewesen. Als nun die Fischer eines Tages ihr Netz einjagten, fanden sie darin eine Krabbe, die mit ihren Scheren einen größeren Gegenstand fest umklammert hielt. Dieser Gegenstand war ein Portemonnaie, in dessen Inneren sich nicht nur 20 Gulden 30 Cent befanden, sondern auch ein Vohrschüssel, der von der Schiffsführerschaft Mahrill u. Sohn für Nicolaas Hoel ausgehellt war. Die braven Finder gaben nun ihren Fund bei der Reederei in Grimsby ab, die ihn wiederum der Firma Mahrill u. Sohn zustellte, und auf diese Weise kam Nicolaas Hoel doch noch zu seinem Geld. Von der holländischen bis zur englischen Küste war die Krabbe gewandert und hatte monatelang das Portemonnaie als wertvolle Beute eng an ihr Krabbenherz gepreßt gehalten.

Das ist die Geschichte von der kleinen Krabbe und dem großen Portemonnaie.

## Adam und Eva in Zahlen



Sowjetrepublik 1229



Frankreich 1095 - Britisches Reich 1093



Deutschland 1073



Ungarn 1062



Japan 996



Vereinigte Staaten 980



Argentinien 880

Wieviel Frauen kommen auf je 1000 Männer? Man sieht, die Herren der Schöpfung haben es in Argentinien gut, 1229 Frauen warten dort auf je 1000 Männer, während sich umgekehrt in Argentinien 1090 Männer um 880 Frauen streiten müssen. Die geringsten Chancen, nach denen sich die Verteilung der Geschlechter regelt, hat noch immer Ungarn. Immerhin dürfte der Frauenüberschuß in England und Deutschland zu einem großen Teil durch die Verluste an Männern im Weltkrieg, resp. im russischen Bürgerkrieg zu erklären sein.

## Ein verwickelter Fall

Die Auffindung von vier schön gearbeiteten Bronzefiguren aus der Zeit Julius Cäsars haben die Lokalbehörden von Neß, das Direktorium des britischen Museums, die Leitung des Museums in Neß, den Mayor Gemeindevater, ein Londoner illustriertes Sonntagsblatt, die elbisch-lithringische Eisenbahn und eine Dame und zwei Arbeiter in Schwierigkeiten gebracht. Die vier Vasen, deren Wert etwa auf eine Million Franken geschätzt wird, sind im März d. J. von zwei Brüdern, namens Wenner, gefunden worden. Ihrer Angabe nach stießen sie auf die Vasen bei der Ausbeutung des Grundes für einen Stahlbau auf dem Landgut ihrer Mutter in Bongonville. Sie brachten die Vasen nach Neß und dort kaufte sie eine Frau Hum für 2000 Franken. Eine ganze Zeit später brachte das Londoner Sonntagsblatt mit Abbildungen der Vasen die Nachricht, daß die Direktoren des britischen Museums sie als ausgezeichnete Mutter römischer Kunst aus der Zeit Julius Cäsars bezeichnet und sie zu kaufen verlangt hätten. Die Nummer dieses Blattes fand ihren Weg nach Neß und dort erkundigte sich im Gemeindevater ein Mitglied, warum der Direktor des Neßer Museums sich eine so günstige Gelegenheit zur Erwerbung wertvoller Kunstgegenstände habe entgehen lassen. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, vor dem der Direktor des Neßer Museums erklärte, daß ihm nicht genügend Zeit gegeben worden sei, die Vasen durch Sachverständige untersuchen zu lassen. Die Brüder Wenner wären in großer Eile gewesen, die Vasen loszulassen. Die beiden Brüder wurden gleichfalls von dem Untersuchungsausschuß vernommen. Beiden bestritten die Richtigkeit ihrer Angabe und behaupteten, daß die beiden Arbeiter den Fund gemacht hätten, als die Geleise für die elbisch-lithringische Eisenbahn bei Basse-Puy gelegt wurden. Als dies bekannt wurde, griffen die Anwälte der Eisenbahn ein und erklärten, wenn diese Angabe richtig sei, dann gehörten die Vasen überhaupt der Eisenbahn und die Brüder Wenner müßten wegen Funddiebstahls bestraft werden. So hat sich ein Rattenkönig von Verwickelungen herausgestellt, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

## Das deutsche Luftschiff „D.P.N. 28“ in Berlin



Das Luftschiff am Berliner Kurfürstendamm. Das Luftschiff „D. P. N. 28“ floh von seinem Heimatort Eddin in Sommer mit einer Zwischenlandung in Berlin in aller Hast nach Berlin. Eine große Menschenmenge war am Flughafen Tempelhof versammelt, um der Landung des Luftschiffes beizuhelfen. Hier wird jetzt das „D. P. N. 28“ an dem provisorisch errichteten Kurfürstendamm am Tempelhofer Dünabaken.

## Die Note des Reverend Dobb

Reverend Dobb ist seines Zeichens Prediger in Hollywood. Ein Wohlbedachter, der es mit seiner kirchlichen Würde glänzend vereinbaren konnte, sich auch als Filmschauspieler einen kleinen Nebenverdienst zu verschaffen. In fast allen Großfilmen, in denen eine Trauung vorkam, übernahm er die Rolle des Priesters, die ihm ja von seiner beruflichen Tätigkeit her in Fleisch und Blut übergegangen war. Die Filmtrauungen fielen denn auch einwandfrei lebendig aus. Der Niedergang des Tomlins verlegte aber Reverend Dobb in schwere Nöte; er konnte es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, die Worte der Trauungszeremonie auch noch zu sprechen, und beschloß, die Primrose würde auf diese Weise in aller Form gültig werden. Er lehnte also die Mitwirkung an kirchlichen Hochzeiten schweren Herzens ab und warierte erst den Beiseid seiner vorgesetzten Behörde ab. Nach einigen Wochen wurde dann das Gewissen des Predigers beruhigt. Die oberste kalifornische Kirchenbehörde dachte ebenso praktisch wie ihr Diener im Hollywood. In der Gültigkeit der Ehe gehört nach Ansicht der Instanz der Wille der werdenden Gatten sowie die kirchliche Ehelicheit. Wurde sie nicht eingefordert, darf Pfarrer Dobb die Zeremonie auch „laic“ vornehmen, ohne Unheil zu stiften. Man sieht, es geht nichts über den praktischen Sinn der Angelsachsen...

## Insekten gegen Ukran

Bestimmte Teile von Australien sind mit völlig undurchdringlichem Dickicht von der dort wildwachsenden Goldbirne angefüllt, sodass die Erschließung des Bodens für landwirtschaftliche Zwecke bisher vergeblich versucht worden ist. Die Beseitigung ist so hart, daß alle Bemühungen, ihr mit der Art oder durch Feuer zu Leibe zu gehen, fehlschlagen. Nun befindet sich in Uvalde City im amerikanischen Staat Texas eine große ethnologische Versuchsanstalt, wo ausprobiert wird, welche Insekten Pflanzen zerstören und wie man schädliche Insekten durch andere bekämpfen kann. Nach mehrfachen Versuchen hat man in Uvalde City eine Käferart gezüchtet, die ausschließlich von der Wild- oder Goldbirne lebt. Es sind nun große Mengen mit solchen Insekten, denen erhebliche Mengen von Zweigen der Goldbirne als Nahrungsmittel mitgegeben worden sind, nach Australien verschifft worden, und es soll der Versuch gemacht werden, auf diese Weise die Dickichte zu vernichten. Es fragt sich nur, ob nicht auch hier die alte Erfahrung bewahrt werden wird, daß man mit solchen Mitteln häufig den Teufel mit Beelzebub austreibt.





# ALHAMBRA

... und heute **Dienstag** ins Theater der **OSKALYD-UNIT-ORGEL!** zu den Lieblingen des deutschen Films:

Liane Hald, C. Vespermann, A. Paulig in dem sensationellen Filmwerk:

## Die Dame in schwarz

nach dem vielgelesenen **Absolventen-, Kriminal- u. Gesellschaftsroman v. Garal-Arroy** aus der Münchner Illustrierten Presse Ein Erlebnis aus der Welt, in der man sich nicht langweilt

Hierzu den brillanten Lustspiel-Schlager:

## Ich hab für Sie ein bißchen Sympathie

Ein reizendes Lustspiel voll köstlicher Verwechslungsszenen in 6 Akten mit **Laura la Plante** und **Glenn Tryon**

Beginn 3, 5, 7 und 8 Uhr.

# SCHAUBURG

**Reinhold Schünzel** der große deutsche Schauspieler u. Charakter-Darsteller in dem hochdramatischen Filmwerk:

## Peter, der Matrose

Das seltsame Schicksal und die Liebe eines aus der Gesellschaft Ausgestoßenen.

Die weibl. Hauptrolle wird von **Renate Müller** einer Mannheimerin gespielt

Dieses Filmwerk erlebte bei seiner Uraufführung in Berlin einen außergewöhnlichen Erfolg

Hierzu:  
**Fritz Alberti - Alfons Fryland**  
**Ruth Weyher - Greta Graal**

## Der Mann ohne Beruf

6 Akte nach dem Volksstück: „Das grobe Hemd“

Achten Sie bitte auf unsere neuen Sommer- und billigen Nachmittags-Preise!

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

## Planos Kauf und Miete

bei **Heckel** Piano-Lager **0 3, 10.**

## Plissee

Röcke 2 Mk. annehmbare Plissee mtr. 20 Pf. an Stoffknöpfe **Hohlsaum** Meter 25 Pf. Schammeringer, T 1, 10 89/78

## Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jed. läst. Ovarwuchs des Gesichtes u. der Arme, gefahrlos u. schmerzlos, Glas 2 Mk. Karlsruher-Drogerei, N 4, 12/14 89/85



### Viele Frauen lieben es

beim Spülen der Wäsche Henkels **Sil** zu nehmen. Etwas **Sil**, kalt aufgelöst, dem ersten Spülwasser zugesetzt, entfernt schnell alle Seifenreste und verleiht der Wäsche einen besonders klaren Schein.

## Sil zum Bleichen

ohne gleichen!



### DAS MARKENRAD AB FABRIK

Beste Qualität - Billigste Preise.  
Verlangen Sie kostenlos unseren technisch sehr lehrreichen Katalog. Mifa-Räder von 64 M. Barpreis an. Bequemste Teilzahlung.  
**MIFA - FABRIK - VERKAUFSTELLE:**  
Mannheim, E 3, 13 und F 2, 11 (Filiale)  
Albert Joachim Jr.

# Spiele

**FRITZ LANG**  
nach dem atemberaubenden Roman von **Thea v. Harbou**  
**Ein gewaltiger Erfolg!**  
Tägl. ab **4.00**  
Nur noch bis Donnerstag!

# SCALA

Ab heute bis Donnerstag wieder ein **Zweischlager-Programm.**  
**Henny Porten** in **Liebe und Diebe**  
Eine gut gelungene Detektivkomödie in 6 Akten.  
**Artistenliebe**  
Ein Drama aus dem Artistenleben.  
Orgel-Solo: „O Mädchen, mein Mädchen“, Lied aus dem Singspiel **Friederike** von Fr. Lehár.  
Anfang 5 Uhr, letzte Vorst. 8.30

# UFA-THEATER, P 6

**Friedrichspark-Konzerte:**  
Dienstag und Donnerstag abend  
Mittwoch - Nachmittags  
Sonntag - **Wagner-Abend**

# GLORIA

**NUR 3 TAGE!**  
Das ganz reizende Filmwerk  
**„Mein Pappi“**  
Liebenswürdig, harmlos, herzlich, mehr läßt sich über diesen Film nicht sagen. Ein kleiner Blondkopf macht den Herzensdieb, ein Sonnenstrahl, der über die Leinwand huscht.  
Außerdem:  
**Die Königin des Varieté**  
6 Akte. - Hierzu läuft noch der Film von unserem **Filmwettbewerb**  
Anfang 1/3 Uhr

**Hart-Faltboote**  
Unerschrocken in Ausföhrung und Preis. Schon ab 110 Mk. Beschaffen Sie die Modelle 1929 bitte einmal bei mir. **Otto Schmitt**, Reppelstr. 42, 690011, Telefon 285 99

# CAPITOL

Bis Donnerstag die Weltsensation **Schmeling** schlägt **Paolino**  
Ferner:  
**Der König von Soho** mit **Emil Jannings** in 8 Akten  
**Lichtspielhaus Müller**  
**Schreckensnacht im wilden Westen** und **Ein Lieb, ein Dieb, ein Warenhaus**

# Rheinkaffee

2 Sonderkonzerte  
Heute Dienstag abend musk. Weltreise morgen Mittwoch abend singt das **Flora-Quartett**

# Städt. Planetarium

Donnerstag, 18 Juli, 20 Uhr  
**Diskussionsabend:**  
**Astronomie u. Kulturfortschritt**  
Vortragsvader: Dr. Feurstein 72  
Eintritt RM 0,50, Stud. u. Schüler RM 0,25

# Kurbrunnen-Ausschank

im **Ballhaus** (Schloss)  
Glasweiser Ausschank aller **Kur- und Heilwässer**  
unter Aufsicht der Gesellschaft der Aerzie in Mannheim und unter fachmännischer Leitung der 7928  
**Mineralwasser-Spezialfirma**  
**Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim**  
Kurzeit tägl. 6-9 Uhr morgens  
Kurkonzert tägl. 1/2-9 Uhr morgens  
Preise: Abonnement für 60 Gläser RM. 25.-  
010. „ 30 „ 13.-  
Einzelgläser außer Abonnement RM. — 30

**20. Juli Samstag, abends 8 Uhr**

Beginn der **Wiener Operetten-Gastspiele**  
des Stadttheaters Augsburg, Intendant **Karl Lustig Preen** im **Rosengarten - Musensaal**  
Eröffnungsvorstellung: (unter pers. Leitung des Komponisten) **„Die gold'ne Meisterin“**  
Operette in 3 Akten, Musik v. Edm. Eysler  
Karten Mk. 1.- bis Mk. 5.- an der Konzerthalle K. Ferd. Heckel, O. 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O. 7, 13, sowie im Rosengarten von 10-13 Uhr, 15-17 Uhr und abends 19 Uhr. 8078  
Beginn d. Vorverkaufs: Dienstag, 16. Juli

Mannheimer Rhein- und Hafenschifffahrt  
Telephon 306 87 8068  
**„FURST BISMARCK“**  
Jeden Mittwoch 3 Uhr Speyer u. zurück M.L. - Donnerstag 8 Uhr Mainz, Bistrich/Wiesbaden und zurück „ 2 - 4 Std. Aufenthalt, 10 Uhr zurück  
Zwei-Tagesfahrt am 3. u. 4. August **Loreley-Rüdesheim** „ 7 -  
Verkauf: Verkehrsverein N 2, 4 und Kramer, Paradeplatz

**Anita Maria** Friedrichsbrücke (Neckar) 8082  
Regelmäßige Fahrten  
Dienstag u. Donnerstag: **Heideberg**  
Mittwoch und Freitag: **Worms**  
95-fahrt jeweils 5<sup>30</sup> Uhr, 2 Std. Aufenthalt Karten an Bord, Vermietung billig.  
Tel. 514 49 **Reiß** Tel. 514 48

**Auto-, Bahn-, Stadtmöbel-Transporte**  
von 8.- den Befragt **Frommerberger**, L. 14, 14, Telefon 314 75. 8041

**Voranzeige!**  
**Reith's Weinhaus „Hütte“**  
Q 3, 4 — Q 3, 4  
**Wieder Uebernahme**  
in den nächsten Tagen durch den **Besitzer Heinrich Reith**  
Geschäftsprinzip: Aufmerksame Bedienung, Ausschank nur naturreiner Weine, vorzügliche Küche, zivile Preise.

# Volk in Not!

**Selbstmord Oder Selbsthilfe**  
Hierüber spricht für die **Volkshilfe des Oberrhein**  
Frankfurt am Main  
Volkswirt und Hauptschriftleiter  
**OTTO LAUTENBACH**  
am Mittwoch, den 17. Juli, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im alten Rathaus am Marktplatz 8072

Jedem ein Eigenheim in einem Jahr

**Sommerfrischen Tage** auf **Köln-Düsseldorfer Dampfer**  
14<sup>30</sup> Dienstag Speyer-Germersheim  
Mittwoch Worms-Germersheim  
Donnerstag Speyer-Germersheim  
Sonderfahrten: Dienstag, Donnerstag 20.10 Uhr  
Mittwoch 19.30, Sonntags 20.00 Uhr  
John Sonntag 9.30, 12.30, 16.30 Uhr nach Speyer  
Nach **Karlsruhe** jed. Samstag 8.00 Uhr  
Nach **Rüdesheim-Asmannshausen** und zurück. Jeden Freitag 7 Uhr  
Ferienfahrt RM. 2.50.  
An Bord vorzügliche Küche, beste Regie-Weine. Auskünfte, Fahrtscheine: **FransKeller**, Rhein-Verland 3, Tel. 20240/41. 815

# Saison-Ausverkauf

## Die große Einkaufsgelegenheit • Die bedeutende Geldersparnis! Bedeutende Preisermäßigungen in allen Abteilungen!

### Restbestände von Waschstoffen

darunter hochwertige Mousselines, Voiles, Frottiés

- Serie I per Meter . . . **25** ↘
- Serie II per Meter . . . **50** ↘
- Serie III per Meter . . . **95** ↘

### Restbestände von Strickwesten

in erster Linie Damen- u. Kinderwesten, Pullovers usw.

- Serie I per Stück . . . **75** ↘
- Serie II per Stück . . . **1.50**
- Serie III per Stück . . . **2.50**

### Angeschmutzte Bett- und Leibwäsche

- Serie I Unterhosen und Hosen **25** ↘
- Serie II Hemden, Kissen etc. **75** ↘
- Serie III Prinzjeröcke, Kissen etc. **1.50**

### Frottiertwäsche

- Handtücher . . . . . 95 85 68 **39** ↘
- Badetücher . . . . . 3.95 2.50 **1.75**
- Frottiertücher **gewaltig ermäßigt**

### Herren-Wäsche

- Ein Posten Oberhemden } **Mk. 2.95**
- Zefir und Perkal }

- Gerstenkornhandtücher . . . . . 54 49 **19** ↘
- Damasthandtücher . . . . . 95 75 **49** ↘
- Gläsertücher . . . . . 27 19 **12** ↘
- Taschentücher mit Hohlsaum . . . . . **12** ↘
- Taschentücher . . . . . **9** ↘

- Steppdecken mit Halbwollfüllung . . . **7.50**
- Strandbad-Decken . . 3.15 1.95 **95** ↘

- Kinderwagensteppdecken . . . . . **1.50**
- Steiners Reform-Artikel ermäßigt

Sofakissen große Posten 2.50 1.25 **95** ↘ • Ein großer Posten **Leinen u. Halbleinen** zu Fabrikpreisen und zwar alle denkbaren Breiten für Betttücher, Oberbetttücher, Kissenbezüge etc.



Während des Saison-Ausverkaufs verkaufen wir unsere Spezial-Artikel

## Bettstellen, Matratzen, Deckbetten und Kissen Bettfedern und Daunens, Bettbarchent und Daunens-Körper Steppdecken und Daunendecken und Schlafdecken

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen, worauf wir ganz besonders hinweisen. **Spezial-Offerte folgt.**

Bitte besichtigen Sie eingehend die Ausstellung in der Passage **H 1, 4** sowie die Betten-Ausstellungen **H 1, 2 H 1, 13 H 1, 14**

**MANNHEIM**

**Größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel**

# Liebhold



**Frau Erna König**  
(im Kreise ihrer Helferinnen)

**Inhaberin der Bestrahlungs-Institute König**  
in

- Duisburg, Düsseldorf, Essen und Gelsenkirchen •

die vielumstrittene Heilkunde, welche Krebs u. Tuberkulose erfolgreich behandelt,

hat am 15. Juli 1929 in

**Mannheim, L 4, 4**

ein Bestrahlungs-Institut

unter Leitung von Frau **Eise Stuckardt** eröffnet

8044

### LAMPEN-JÄGER D3

Große Auswahl ständig Neuheiten  
billige Preise **N°4**

## Weitblickende Frauen

decken ihren Bedarf, auch schon für die nächste Zeit, in unserem

## Saison-Ausverkauf

Selbst die allermodernste Ware ist im **Preis** rücksichtslos herabgesetzt



### Damen- und Herren-Frisier-Salon

**Gg. Bichelmeier**

Manicüre, Kopf- u. Gesichtsmassage, Ondulation, Wasserwellen usw.  
Tel. 27117 **G 3, 2**

### Vermietungen

#### Büro

2 helle K. Räume, vorl., Nähe Amtsgericht u. Börse, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7828

#### 1-2 helle Büroräume

mit Vorraum, 2 Tel.-Anschlüsse, Nähe Hauptbahnhof sofort od. auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. Mannheim 2, Südfisch 1007. \*940

#### Moderner Laden

70 qm, ev. geteilt, feiner Saal, Büro zu vermiet. Mittelstr. 28, II., Wendler. 80065

In erster Lage der 8072

## Heidelbergerstraße einige Läden

zu vermieten.

Angebote unter **L R 199** an die Geschäftsstelle des Bl.

#### Laden L 12. 6

am 1. August zu vermieten, Näheres bei 80060 **Spaier, L 15, 7-8.**

Elegante Wohnung, 2 Treppen, besch. und 9 Zimmer, großer Diele, Bad, Speisek., Veranda usw., zu vermieten. Feiner decor. anst. Tage weg. 5195, non Hersten bewohnt 8000 **O 3, 1, Telefon 322 18.**

#### Neubau-Wohnung

2 gr. Zimmer und Küche, in Heidenheim, an der Mannheimer Wohnberühmt, zu vermieten. Angebote unter **W E 47** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*900

Netterer Herr oder Dame ohne Anhang finden liebevolle

#### familiäre Aufnahme

in schönem Eigenheim mit gut bürgerl. Küche bei Heidenheim eines Darlebens. Angebote unter **L Q 198** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*987

### Vermietungen

**Auto-Garage**  
mit Werkstätte zu vermieten. **K 1 Nr. 9.**

**Gut möbl. Zimmer**  
sol. zu verm. 80001 **M 7, 22, 4, Stad.**

**Schön möbl. Zimmer**  
et. Bild u. ant. Dent. zu vermiet. **K 1, 10, 1 Treppen, Breitenstr. 80004**

**Ein Laden**  
m. 1 Zimmer u. Küche bis L. 8. 29 zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. 80063

**Kleiner Laden**  
m. Nebenraum sofort zu vermieten. Näher. Mittelstr. 24, 2. Stod. 80061

**Gut möbl. Zimmer**  
m. Schreibtisch zu vermieten. **S 8, 28, 2 Tr. 80072**

**Gr. leeres Zimmer**  
an Allein. bef. Herrn oder Dame in gutem Hause per sofort zu vermieten. \*901 Adresse in d. Geschäft.

**Zwei große, sehr eleg. n. funkt. möbl. Zimmer**  
Wohn- u. Schlafzimmer) et. Bild, Telefon, zu vermieten. Verleichenstr. 28, partier. 80000

**Gut möbl. Zimmer**  
Nähe d. Hauptbahnh., mit et. Bild, Zentralheizung, Tel.-Dienst, nur an fer. Herrn zu verm. Große Metzgerstraße 7, 1 Tr. II. St. 80079

**Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
mit Bad, Telefon, Chiffre, zu vermieten. Näheres Tel. 115 61. 80002

**Gut möbl. Zimmer**  
Nähe d. Hauptbahnh., mit et. Bild, Zentralheizung, Tel.-Dienst, nur an fer. Herrn zu verm. Große Metzgerstraße 7, 1 Tr. II. St. 80079

**Gut möbl. Zimmer**  
sol. zu verm. \*978 **S 6, 12, 4 Treppen rechts**

**Gut möbl. Zimmer**  
an berufst. Dame sol. od. per sofort zu verm. Schottstr. N 4, 15/20, 1 Treppe. \*908

**Gut möbl. Zimmer**  
an berufst. Dame sol. od. per sofort zu verm. Schottstr. N 4, 15/20, 1 Treppe. \*908

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**

**Gut möbl. Zimmer**  
bittu zu verm. August, ab 7 Uhr abends. Kramer, Mittelstr. 28. \*919

**Möbliertes Zimmer**  
mit sep. Eingang sol. zu vermieten. \*852

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**

**E 6, 8, 2. Stod links. Möbliertes Zimmer**  
mit sep. Eingang sol. zu vermieten. \*852

**Schönes, helles, möbl. Zimmer**  
mit Balken, per 1. 8. zu verm. et. Bild, Treppen vorh. \*800 **L 12, 2, 2 Treppen.**

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. **E 6, 8, 2. Stod, gelbes Schild. 80047**